

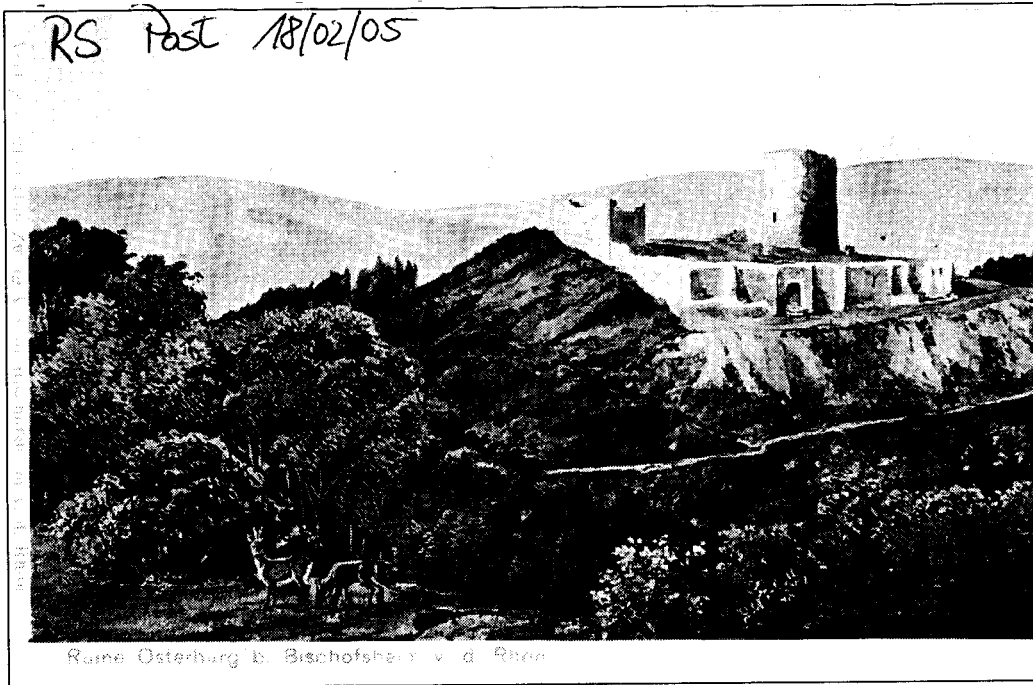
Osterburg zum touristischen Anlaufziel machen

BISCHOFSHHEIM (me). Die Sanierung der Osterburg scheint nun auch aus finanzieller Sicht in greifbare Nähe zu rücken. Die Gesamtkosten der denkmalpflegerischen Aufwendungen in den nächsten vier Jahren betragen insgesamt 517.824 Euro.

Um in den Genuss einer Förderung durch den Freistaat Bayern zu kommen muss die Stadt Bischofsheim Träger der Maßnahme sein. Der finanzielle Eigenanteil der Stadt beläuft sich hierbei auf 41.724 Euro. Daneben sind Eigenleistungen in einer Größenordnung von 42.600 Euro vorgesehen. Nachdem weder der geforderte finanzielle Eigenanteil noch die sonstigen Eigenleistungen von der Stadt aus allgemeinen Steuermitteln finanziert werden können, hat sich der Verein der „Freunde der Osterburg“ bereit erklärt, diese Beiträge zu übernehmen. Eine entsprechende Vereinbarung wurde deshalb mit dem Verein ausgehandelt.

Wie Bürgermeister Udo Baumann dem Stadtrat erläuterte, seien Eigenleistung bei den Wurzelbeseitigungen, Freileigungsarbeiten und der Entschuttung vorgesehen, Hand- und Spanndienste können bei den Maurerarbeiten erbracht werden. Die Verantwortlichen der Stadt Bischofsheim und auch des Vereins „Freunde der Osterburg“ seien sich von der ersten Stunde an einig gewesen, dass die Stadt weder in der Lage ist, die Sanierung zu finanzieren, noch mit größeren Beiträgen zu unterstützen.

Der stellvertretende Vorsitzende der Freunde der Osterburg, Wolfgang Schön, formulierte es in der Jahreshauptversammlung des Vereins so: „Es



So, wie auf dieser Postkarte kann die Ruine der Osterburg nicht mehr aufgebaut werden. Lediglich die Sicherung des noch vorhandenen Bestandes ist vorgesehen. Foto/Repro: Eckert

kann nicht einerseits Geld in eine Burgruine gesteckt werden und andererseits werden Leistungen für Kindergärten, Vereine und an jeden einzelnen Bürger zurückgefahren.“ Die Stadt Bischofsheim trage lediglich den Verwaltungsaufwand, machte Heinz Hüttner aufmerksam. Das Geld komme nun aus Kassen, die noch Mittel für denkmalpflegerische Zwecke bereitstellen, wie der Landes-Entschädigungsfond, der finanzschwachen Gemeinden gerade bei solchen Maßnahmen unterstützt.

Eine entsprechende Besprechung fand am 7. Februar im Landratsamt Rhön-Grabfeld statt. „Wir können Fördermittel in die Region bekommen, von denen wir nicht zu träumen gewagt haben“, so Baumann. Und über 500.000 Euro in vier Jahren seien ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. In einem Zeitraum von vier Jahren sollen die Arbeiten durchgeführt werden. Um den finanziellen Eigenanteil der Stadt Bischofsheim zu schultern, hat sich der Verein verpflichtet, jährlich 10.000 Euro

aufzubringen. Unterstützung bekommen die Freunde der Osterburg von der Fördergemeinschaft Bischofsheim, die den Erlös des Stadtfestes in dieses Projekt stecken möchte. Weiterhin soll durch Spenden, Werbemaßnahmen, Veranstaltungen und Aktionen das Geld beschafft werden. Roland Kötler ist vom Konzept überzeugt. Die Osterburg sei eine touristische Attraktion, die weitere Gäste nach Bischofsheim bringen werde. Es liege im Interesse der Stadt dies zu unterstützen. Der Verein

Freunde der Osterburg seien nicht nur in den nächsten vier Jahren während der Zeit der Sanierungsmaßnahmen gefragt, sondern auch in der Zeit danach, betonte Baumann. Den Bestand durch Baumaßnahmen zu sichern sei das eine, doch die Burg zu pflegen und zu einem attraktiven touristischen Anlaufziel zu machen, dies sei die langfristige Aufgabe.

Geplant seien Informations tafeln und Informationsmaterial, die nach Angaben des Vereins rund 8.000 Euro kosten werden. Außerdem werde darüber nachgedacht, möglicherweise über LEADER Plus-Mittel einen Aussichtsturm oder ähnliches für eine weitere touristische Vermarktung zu erstellen. Doch das seien Zukunftspläne, die derzeit noch nicht zur Entscheidung stehen, machte Baumann deutlich.

Zunächst einmal soll die Bergkuppe von Bäumen befreit werden, so dass die Burg vom Tal aus einsehbar ist. „Vom Bischofsheimer Marktplatz wird man die Osterburg zwar nicht sehen können, aber von Haselbach und Frankenheim aus“, erklärte Baumann die Pläne. Die vorhandene Mauerreste sollen so hergerichtet werden, dass sie dauerhaft gesichert sind. Dazu gehöre auch das Ausgraben des Burghofes. Hier müsse bis zu drei Meter Schutt abgetragen werden. Der Stadtrat stimmte dem Vorhaben und der Kostenvereinbarung mit dem Verein Freunde der Osterburg einstimmig zu.